

# Die ersten 100 Tage „wie im Flug“

KSB-Geschäftsführer Martin Roth über seine Anfangszeit und das, was noch kommt.

**Gifhorn.** Nun sind sie voll – die ersten 100 Tage, die Martin Roth als Geschäftsführer des Kreissportbundes (KSB) Gifhorn im Amt ist. Redakteur Felix Weitner hat mit dem sympathischen Rheinländer über seine Erfahrungen und Rückschlüsse seiner Anfangszeit auf diesem Posten gesprochen, bei dem auch privat die Weichen nun gen Gifhorn gestellt worden sind. Auch die Zukunft war ein großes Thema – wie es mit Corona weitergeht, und wie auch weitere Herausforderungen für den Vereinssport gemeistert werden können.

**Guten Tag, Herr Roth – und herzlichen Glückwunsch! Nun sind Sie bereits seit 100 Tagen Geschäftsführer des Kreissportbundes Gifhorn. Wie haben Sie den Auftakt Ihrer Amtszeit erlebt?**

Die Wochen und Monate vergingen wie im Flug. Auch wenn ich mit allen Themen vertraut bin, ist die eigentliche Führungsarbeit noch einmal ein Unterschied. Zurzeit pendle ich noch ein wenig zwischen Gifhorn und Helmstedt. Ich bin ja weiterhin für den Landessportbund Niedersachsen in der Organisationsentwicklung der Ansprechpartner für die Sportvereine der SportRegion OstNiedersachsen (Gifhorn, Helmstedt, Wolfsburg). Beide Tätigkeiten lassen sich gut vereinbaren, denn es gibt viele ähnliche Themen. Als Geschäftsführer eines Sportbundes bin ich in erster Linie strategisch tätig. Dieses Wissen und diesen Kompetenzerwerb kann ich gut im Rahmen der Beratung an Sportvereine weitergeben.

**Für Sie hat sich nicht nur das Arbeitsumfeld geändert – Sie werden in Kürze auch in den Kreis Gifhorn ziehen...**

Ja, auch private Gründe ziehen mich in den Kreis Gifhorn. Im Februar kommenden Jahres werde ich nach Wahrenholz ziehen. Die Entscheidung für Wahrenholz hat auch ein wenig mit der geografischen Lage zu tun und dem Anfahrtsweg zur Arbeit von meiner Lebenspartnerin und mir. Außerdem verfügt Wahrenholz über eine gute Infrastruktur. Ich freue mich sehr auf diese Veränderung.

**Doch nun zurück zum KSB Gifhorn: Welche Erwartungen an die neue Aufgabe haben sich erfüllt? Was hat Sie überrascht?**

Auch wenn die Geschäftsstellen von Sportbünden und die damit verbundenen Aufgaben sich ähneln, gibt es bei näherer Betrachtung doch Unterschiede. Die gesammelten Erfahrungen beim Kreissportbund Helmstedt helfen mir bei den Aufgaben in Gifhorn. Hier haben sich also viele Erwartungen erfüllt. Als „Neuer“ habe ich aber auch den Anspruch, dass wir uns künftig gut aufstellen und den Service



Martin Roth (vordere Reihe, Zweiter von links) ist angekommen beim KSB Gifhorn. Die Zusammenarbeit mit dem KSB-Vorstand und den neuen Kollegen beschreibt er als sehr harmonisch.

FOTO: SEBASTIAN PRIEBE / REGIOS24

für unsere Sportvereine weiter verbessern. Hier sind wir auf einem guten Weg. Überraschungsmomente sind also ausgeblieben.

**Wie haben Sie Ihr Team kennengelernt? Sie kannten aus Ihrer Arbeit bereits die handelnden Personen – aber nun arbeiten Sie auf einer anderen Ebene mit ihnen zusammen.**

Ja, das ist schon ein Unterschied. Im Wesentlichen kannte ich alle ehrenamtlich beziehungsweise hauptamtlich Handelnden bereits vorher. Jetzt ist die Beziehung aber anders. Ich führe eine Geschäftsstelle mit weiteren fünf Mitarbeitenden. Auch wenn wir nur eine kleine Einheit sind, muss ich in der Führung immer mal wieder an Stellschrauben drehen. Insgesamt entscheiden wir im Vorstand des KSB – hier bin ich berufenes Mitglied – aber gemeinsam. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt verläuft bei uns sehr harmonisch!

**Gibt es schon erste „Herzengelenheiten“ oder Projekte, die Sie angestoßen haben und an denen Ihnen besonders viel liegt?**

Ich bin der Meinung, dass wir als SportRegion unsere Ressourcen besser bündeln müssen. Im Bereich „Förderung des Sportstättenbaus“ haben wir nun mit dem KSB Helmstedt eine gemeinsame Personalie. Hartmut Thiele, der seit mehr als zehn Jahren die Vereine im Sportstättenbau berät, wird künftig auch unsere Sportvereine betreuen. Alleine für 2021 haben im KSB Gifhorn 25 Sportvereine einen Förderantrag „Sportstättenbau“ an den Landessportbund gestellt. Hier geht es um ein Finanzvolumen von rund 2 Millionen Euro.

Außerdem werden wir eine neue Stelle im Bereich „Integration im und durch Sport“ zum 1. Januar 2021 installieren. Diese Stelle wird zu großen Teilen vom Landessportbund gefördert. Auch in unserem Landkreis gibt es viele sozial schwächer gestellte Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche. Geflüchtete, bzw. Migranten, gehören ebenfalls zum großen Teil dazu. Eine Integration kann insbesondere im und durch den Sportverein gelingen!

**Wie erleben Sie auch die neuen Herausforderungen an sich selbst? Wie viel Neues mussten – oder vielleicht viel mehr durften – Sie bereits lernen?**

Ich bin mit allen Themen sofort in Berührung gekommen, und es war in vielen Bereichen sofortiges Handeln erforderlich, zum Beispiel im Bereich des oben erwähnten Themenfel-

**„Was gerade in dieser Zeit im Ehrenamt geleistet wird, kann man nicht in Worte fassen.“**

Martin Roth, KSB-Geschäftsführer, über die Arbeit in den Vereinen.

des „Sportstättenbau“. Die Antragsfristen laufen jährlich im September aus. Hier habe ich viel lernen können. Auch unsere Personalsituation war eine Herausforderung. Birte Kallweit, unsere Sportreferentin in den Handlungsfeldern Bildung und Sportjugend, geht jetzt in Elternzeit. Hier haben wir mit Carolin Giffhorn eine gute Vertretung gefunden, die nicht nur bezüglich ihres Nachnamens gut zu uns passt. In der Verwaltung ist nach ihrer Elternzeit Christiana Dargel zurückgekommen, die künftig viele Aufgaben von Silke Hemp übernimmt. Dazu kommt die angesprochene Stelle im Bereich Integration.

**Sie haben Ihr Amt zwischen den beiden Corona-Wellen angetreten, mittlerweile hat das Pandemiegeschehen den Sport in Gifhorn wieder fest im Würgegriff. Wie kommen unsere Vereine aus Ihrer Sicht durch diese schwere Zeit?**

Aus meiner Sicht überstehen die kleinen und mittleren Sportvereine, die ja deutlich in der Mehrheit sind, die Krise gut. Hier hilft uns zum einen die Altersstruktur. Mehr als 25 Prozent der Mitglieder sind zwischen 41 und 60 Jahren alt, mehr als 20 Prozent gehören zur Altersgruppe 60 plus. Vielen Menschen in diesen Altersgruppen geht es in unserer Region finanziell gut. Sie halten in dieser schweren Zeit ihrem Sportverein häufig die Treue. Diesbezüglich helfen uns auch unsere ländlichen Strukturen.

Für größere Vereine sind aber die wegfallenden Zusatzangebote ein Problem, zum Beispiel der Kursbetrieb im Gesundheitssport. Ein weiteres allgemeines Problem sind die wenigen Neueintritte in den Vereinen. Wir hoffen alle auf einen Neustart in 2021 und wünschen uns verlässliche Perspektiven.

**Gibt es Vereine, die besonders pfiffige Ideen haben – und damit vielleicht auch als Vorbild für andere gelten können?**

Ich möchte an dieser Stelle keinen Verein hervorheben, aber wir wissen, dass es tolle Initiativen gibt. Das reicht von der Einkaufshilfe für häufig ältere Mitglieder, bis hin zu den zahlreichen Online-Übungsangeboten. Viele Vereine haben auch sehr durchdachte Hygienekonzepte entwickelt. Was gerade in dieser

Zeit im Ehrenamt geleistet wird, kann man nicht in Worte fassen. Eine gesellschaftliche Leistung, die ihres Gleichen sucht!

**Es wird auch eine Zeit nach dem Lockdown kommen – welche Herausforderungen sehen Sie auf den KSB Gifhorn zukommen? Welche Themen werden nach der Bewältigung der Corona-Krise wieder oben auf der Agenda stehen?**

Ich glaube, dass uns die Auswirkungen der Krise noch lange begleiten werden. Unsere Aufgabe ist es, unsere Sportvereine auf den unterschiedlichen Wegen in die Zukunft zu begleiten und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen. Dort, wo sich eine Tür schließt, können sich andere öffnen. Natürlich müssen wir als Dachverband der Sportvereine auch immer unsere Finanzen im Blick haben. Um verlässlich arbeiten zu können, brauchen wir eine solide finanzielle Basis, die insbesondere auf den Beiträgen unserer Vereine beruht. Wir werden versuchen weitere Unterstützungspartner im Rahmen von Projekten zu gewinnen.

**Was wären hierfür Lösungsansätze, die Sie in den nächsten 100 Tagen – und noch vielen weiteren – Ihrer Amtszeit verfolgen wollen?**

Wir haben bereits großen Erfolg mit unseren regelmäßigen Online-Sprechstunden, auch mit Unterstützung von Experten. Dieses Angebot wollen wir weiter intensivieren. Unsere Beratungsangebote in Präsenzform wurden vor der Krise sehr gut angenommen. Inzwischen gibt es auch hier eine Reihe von Online-Formaten. Zu Beginn des Gesprächs habe ich auf die Ressourcenbündelung innerhalb der SportRegion hingewiesen. Hier werden wir Initiativen verstärken.

**Zu guter Letzt, weil öffentliche Weihnachtsfeiern ausfallen, einen Blick in Ihr Wohnzimmer: Wie verbringen Sie die Feiertage? Liebt der Rheinländer Martin Roth eine bestimmte Tradition, und was ist Ihr Wunsch für das neue Jahr?**

Weihnachten bin ich fast immer in meine Heimat gefahren. Auch wenn es die aktuellen Verordnungen zulassen würden, halte ich es nicht für vernünftig. Ein Kirchenbesuch gehört an Heiligabend für mich zur Tradition, weniger aus Glaubensgründen, sondern zur allgemeinen Besinnung. Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen, wie gut es uns hier im Allgemeinen geht! Für das neue Jahr wünsche ich mir lediglich, dass es irgendwie weitergeht und wir aus dem Geschehen unsere Lehren ziehen. Ein „Weiter so“ wie vor der Krise kann es nicht mehr geben!

